

Deutsche Amateurfunkgeschichte - Folge 24

Der Weg zum Gesamt-DARC



Marksteine der Entwicklung des Amateurfunks in Deutschland waren in den ersten Nachkriegsjahren die Kurzwellen-Tagungen: als Begegnungs- und Diskussionsstätte und zur Stillung des ungeheuren Nachholbedarfs in allen Fragen der technischen Entwicklung. Zugleich aber markierten diese jährlichen Höhepunkte die Etappen der organisatorischen Vorbereitung der Gründung des Dachverbandes. Redaktion dieses Beitrags: Wolf Harranth OE1WHC

Die Ausgangssituation

Der DASD war jedenfalls Geschichte, und da er in seinen Satzungen ausdrücklich die „Förderung des Kurzwellensendens und Kurzwellenempfanges ... im Sinne des Nationalsozialismus“¹ als Vereinsziel definierte, wäre eine Wiedererrichtung ohnedies unmöglich gewesen, kam nur eine Neuerrichtung in Frage. Wer aber waren die „Männer der ersten Stunde“? Wo waren die „nichtarischen“ OMs geblieben, die man anlässlich der „Gleichschaltung“ aus dem Verband verstoßen hatte? Wie viele waren in den Konzentrationslagern umgekommen, wer konnte, musste sich in die Emigration retten? Wer hatte sich aus ideologischer Überzeugung und wer tatsächlich im naiven Glauben, dann „funken dürfe statt schießen zu müssen“, an der Fragebogenaktion² beteiligt und war „automatisch und ohne eigenen Willen“, bei der Waffen-SS gelandet? Wie in jedem totalitären System, wie nach jedem Systemwandel reicht die Bandbreite von den Fanatikern über die ehrlich Überzeugten, den Opportunisten, den Mitläufern und den Schneckenhäuslern bis zu jenen, die verdeckt oder offen den Widerstand riskierten – und der großen Mehrheit derer, die unabhängig von der politischen Großwetterlage immer „einfach nur funken“ gewollt hatten. Jeder musste sich nun arrangieren, in jeder Berufs- und Lebensstellung, und gleichermaßen hüben wie drüben, in der (späteren) Bundesrepublik und in der DDR. Und die von den Zeitläuften, der Vernunft und der Realität diktierte Wandlung zum deklarierten Demokraten oder Antifaschisten gelang am besten und profitabelsten jenen, die aus dem alten System einen Wissens-, Erfahrungs- oder Funktionärs-Vorsprung mitbrachten.

Aus den im Dokumentationsarchiv vorliegenden Unterlagen geht klar hervor, dass zwar viele Vieles über viele wussten, aber kein Fall bekannt war, in dem ein Funkamateur folgenreiche persönliche Schuld auf sich geladen hatte. Verständlich, dass immer wieder der Schulterschluss nach Außen beschworen wurde, dass man das Vergangene vergangen sein lassen wollte, um endlich wieder an die Taste oder das Mikrofon zu dürfen. (Und es ist nur allzu leicht, ein halbes Jahrhundert später über diese kollektive Verdrängung und Legendenbildung den Stab zu brechen.)

Die Alliierten hatten auf die Funkamateure ein besonders strenges Auge geworfen. Die Briten knöpften sich die Vita jedes Einzelnen vor, die Franzosen leisteten hinhaltenden Widerstand, die Sowjets untersagten prinzipiell jede

Tätigkeit; nur die Amerikaner zeigten sich vergleichsweise bald vergleichsweise großzügig. So formierten sich allmählich wieder die Funkgemeinschaften, und der Wunsch nach einer überregionalen Begegnung wurde immer lauter.





Die Festkarten zu den KW-Tagungen 1947-1950

Die 1. Kurzwellentagung, 7./8. Juni 1947, Stuttgart

Eingeladen hatte der WBRC, der Württembergisch-Badische Radio Club. Fünfhundert Einladungen wurden verschickt. So beschreibt Wolfram „Felix“ Körner DL1CU in zeittypischer Aufbruchstimmung das Ergebnis:

„Die Tagungsstätte ein großes Kino, eine nicht gerade kleine Gaststätte, ein Vorraum – ... um 10 Uhr war der Tausend- Personen-Saal rappellvoll. ... Es wurden keine ‚einstimmigen‘ Beschlüsse gefasst, keine wohl vorbereiteten Resolutionen verfasst, (aber) glatte Einigung erzielt: 1. Der DARC/BZ steht. Daraufhin Beschluss, den DARC/AZ zu bilden. ... 2. QRV ist allgemeines Mitteilungsblatt aller Verbände. 3. Als Vertretung der deutschen Amateure dem

Ausland gegenüber wird der DARC gebildet ... Er erstrebt Anerkennung als Mitglied der IARU. 4. Die Clubtätigkeit umfasst alle Zweige der Funktechnik ... Es gibt keine Bevorzugung. 5. QSL-Vermittlung für ganz Deutschland ist Stuttgart. 6. Jedes Jahr soll eine KW-Tagung steigen, jeweils in einer anderen Stadt. ... Auch der DASD stand einige Minuten zur Diskussion. Verständnis für Konservative, Verständnis für Gegenargumente, keine Zeit für Leichenreden – nebenan wird neu gebaut, jeder hat die Möglichkeit, seine Gedanken in eine neue Ordnung mit einzubauen. ... Der DARC ist bewusst unpolitisch in dem Sinne, dass er sich peinlich alles vom Leibe hält, was nach Parteipolitik aussieht. ... Wir ziehen es vor, auf uns selber aufzupassen, wir verzichten auf Führer.“³

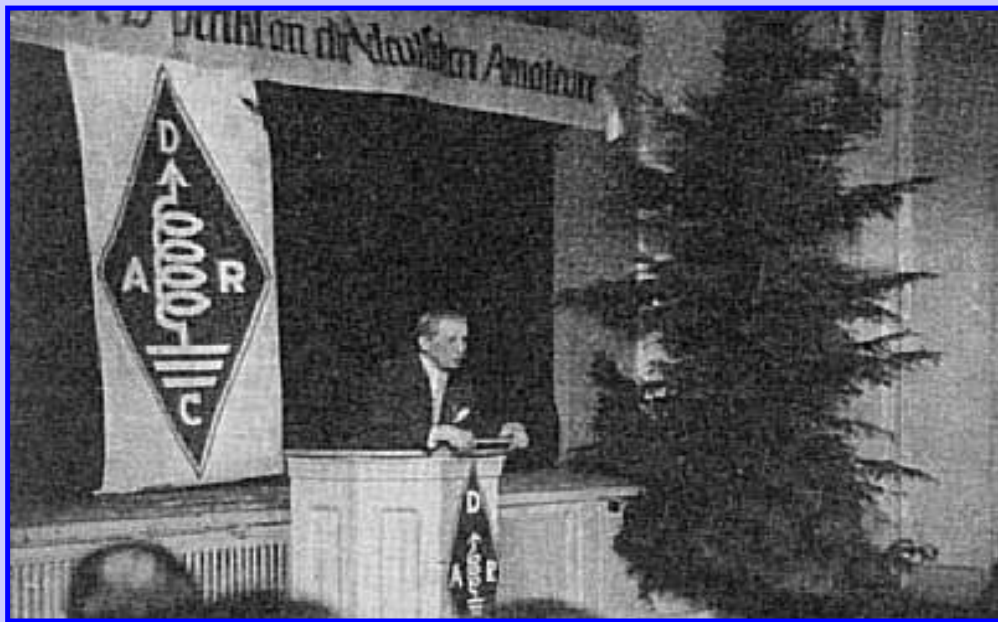
In der Folge fanden mehrere „Interzonen-Tagungen“ aller Klubleitungen statt. Die erste, am 25. und 26. Januar 1948 in Frankfurt/Main ergab bei einem „Kassensturz“ folgenden Mitgliederstand: DARCV/BZ 3.000, ausschließlich KW-Amateure, in 80 Ortsverbänden; BARC 600, davon 450 Amateure, in 20 OV; HRC 1.200, davon 400, in 29 OV; WBRC 4.000, davon 500 Amateure, in 17 OV.⁴ Gemeinsam mit der HVPF (Hauptverwaltung für Post- und Fernmeldewesen) entwarf man bereits ein Amateurfunk-Gesetz!



KW-Tagung Stuttgart, 1947,
Blick in den Saal



KW-Tagung Stuttgart, 1947,
Ansprache Dr. Hans Bredow



KW-Tagung Bad Lauterberg, 1948,
Ansprache Rudi Rapcke



Das Verhandlungsteam vor der HVPF Frankfurt, 21.
April 1948 *

* v.l. Fendler DA4JV, Körner DA1AR, Schips DA1AB, Haberl DA2DM, NN, NN, Merz DA2PA

Die. 2. Kurzwellentagung, 8./9. Mai 1948, Bad Lauterberg

Mit zwölfhundert Teilnehmern hatte der die Tagung im Harz ausrichtende DARC/BZ gerechnet, zweitausend kamen, trotz der *„Schwierigkeiten, die ... allein bezüglich der Reise überwunden werden mussten: ... Beschaffung von Reisegenehmigungen und Zulassungskarten, schlechte Zugverbindungen, überfüllte Züge.“*⁵ Man kann heute kaum noch nachvollziehen, welcher logistische Aufwand erforderlich war, diese Massen zu verpflegen und unterzubringen. *„Der Lautsprecherwagen fuhr durch die Straßen und forderte die Bevölkerung auf, jedes freie Bett ... zur Verfügung zu stellen; ein eingeborener OM tat stundenlang nichts anderes als jeden Lauterberger mit Telefonanschluss anzurufen und um Bereitstellung von weiteren Übernachtungsmöglichkeiten zu bitten.“*

Bereits zwei Tage zuvor begann der in Stuttgart eingerichtete Ältestenrat zu tagen und bildete sich zunächst in einen Amateurrat um, dem Vertreter aller Länderverbände angehörten: Rapcke, Müller und Lührs vom DARC/BZ, Merz und Bauer vom BARC, Schips und Lauber vom DARC/WB6, Ballauf und Conrad vom HRC, Hammer und Ernst vom DARC/Berlin. Beigezogen wurden Haberl als Sekretär, Körner als Herausgeber der „QRV“ und Fendler als Redakteur der „CQ“. Für einen Vertreter der Amateure in der französischen Zone wurde ein zwölfter Platz frei gelassen.

Hinter verschlossenen Türen debattierte man heftig wie nie zuvor nach Kriegsende, da sich *„in den letzten Monaten ... innerhalb des deutschen Amateurwesens allerlei Gegensätze ergeben hatten. Es war viel geredet und geschrieben worden und viel Zeit und Kraft nutzlos vertan. Angesichts des zeitweiligen Stillstands in der Lizenzfrage hatten sich die Gegensätze verschärft und zwei Gruppen gebildet, die Gemäßigten und die Radikalen, wenn man so sagen will. ... Erfreulich ist die Feststellung, dass man (schließlich) dem gemeinsamen Ziel beträchtlich und schnell näher gekommen ist.“* Sanktioniert wurden die Beschlüsse bei den anschließenden Jahreshauptversammlungen, die von den Verbänden getrennt durchgeführt wurden, so dass zum eigentlichen Tagungsbeginn bereits das erfreuliche Ergebnis fest stand:

„Die deutsche Amateur-Radio-Clubs ... haben sich ... zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Die Arbeitsgemeinschaft führt den Namen ‚Deutscher Amateur-Radio Club‘ (DARC). Der DARC stellt eine Dachorganisation dar, deren beschließendes und ausführendes Organ der ‚Amateur-Rat‘ ist ... Der Amateur-Rat entscheidet in allen Angelegenheiten, die über den Bereich der einzelnen Clubs hinausgehen. Die einzelnen Verbände bleiben verwaltungsmäßig selbständig wie bisher. Der Verkehr mit Behörden und anderen Organisationen wird allein über das Sekretariat des DARC ... abgewickelt. Sekretär ist Herr Hans Haberl.“⁷

Die KW-Tagung selbst diente, wie schon die erste, vor allem dem Kennenlernen und Wiedersehen und einer wahren Fülle von Fachreferaten. Im offiziellen Teil erfuhren die Anwesenden, dass in der „Bi-Zone“ die Annahme des Amateurfunk- Gesetzes unmittelbar bevorstehe und ab sofort Anträge auf die Abnahme von Lizenzprüfungen gestellt werden konnten, was mit verständlichem Enthusiasmus aufgenommen wurde.

Die 3. Kurzwellentagung, 20./21. August 1949, Erlangen

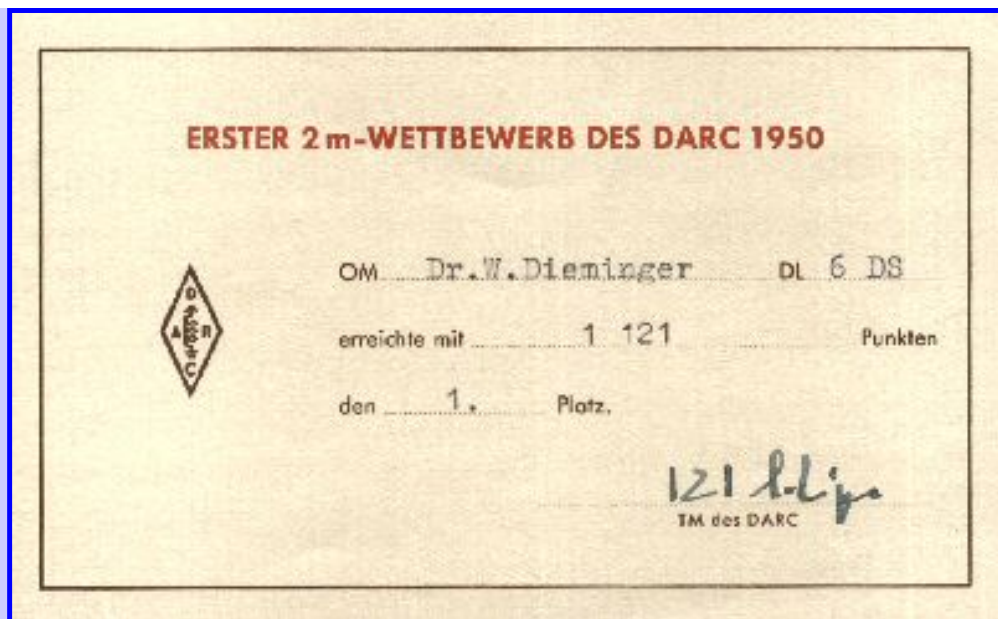
Die Tagung, ausgerichtet vom DARC/Bayern und mit vielen Fachreferaten gespickt, stand ganz *„im Zeichen der wiedererlangten Anerkennung des Amateurfunks in Deutschland“⁸* und auf technischem Gebiet beim Spezialthema UKW. Zuvor hatte der Amateurrat am 5. und 6. März 1949 in Göttingen getagt und seine Zuständigkeit geregelt: *„Die Vertretung des DARC gegenüber der Lizenzierungsbehörde, die Vertretung gegenüber dem Ausland, die Herausgabe einer gemeinsamen Zeitschrift, die Errichtung einer gemeinsamen QSL-Vermittlung, den schrittweisen Aufbau einer gemeinsamen Verwaltung und das Recht zur fallweisen Beauftragung bestimmter Ausschüsse oder Amateure zur Bearbeitung wichtiger Fragen im Interesse aller Verbände.“⁹*



Amateurrats-Sitzung in Göttingen,
3. März 1949



Mitgliedskarte für Klaus Rother, damals DE- Anwärter,
dann DL1DS



Der erste UKW-Wettbewerb, 1950



5. Kurzwellentagung Cuxhaven, 15.-17.4.1951

* v.l. Schips DL1DA, Fendler DL1JK, Kawan DL1UU, Bauer DL1DX, Merz DL1BB, Rapcke DL1WA, Lührs DL1KV, Conrad DL1AL, Haberl DL1AX, Hansen DL1JB, Vach DL1NU, Müller DL1FL

Die 4. Kurzwellentagung, 7./8. September 1950, Bad Homburg

Parallel dazu gab es vom 6.-11. September, die Schlussrunde von Sitzungen des Amateurrats: „Als dringlicher Programmpunkt wurde die Diskussion über einen Gesamt-DARC vorweggenommen, die OM Rapcke DL1WA, mit dem Verlesen einer Resolution einleitete.“¹⁰ Die schwierigste Hürde war, die unterschiedlichen Interessen so zu wahren,

dass jeder seine Einflusssphäre gewahrt fühlte und der Verband in seiner Gesamtheit dennoch handhabbar blieb. Vor allem die beiden Vereine in der südfranzösischen Zone wollten noch nicht so recht mitmachen, ermöglichten dann aber mit einer Stimmenthaltung das Schlußvotum von 5:0 für eine Lösung *„auf der Basis gleichberechtigter Distrikte. ... Sodann konstituierte sich der neue Amateurrat aus den bisherigen Verbands- Vorsitzenden, den beiden Distrikts-Managern des DARC/Bayern sowie sieben OMs der britischen Zone.“*

Ein Vorschlag auf Namensänderung wurde mit 10:3 Stimmen abgewiesen, die Bezeichnung DARC stand nun definitiv fest. Ein Arbeitsausschuss wurde mit der Bildung neuer Satzungen beauftragt.

Erstaunlich rasch einigte man sich auf die Besetzung der Referate und beschränkte sich wohlweislich auf Oldtimer, die sich in der NS-Zeit nicht politisch hervorgetan hatten: Hauptamtlich tätig sein sollten der Geschäftsführer Hans Hansen DL1JB und der QSL-Vermittler Heinz Pankow DL1BA. Nicht hauptamtlich beschäftigte Referenten: der Testmanager Rudi Hammer DL7AA11, der Rechtsreferent Walter Kawan DL1UU, der Pressereferent Gerhard Merz DL1BB und der Verbindungsmann zum Bundespostministerium Wolfgang Conrad DL1AL. Ein getrenntes Auslandsreferat sowie ein Referat für den Funkbetrieb hielt man nicht für notwendig.

Das nächste heiße Eisen: Die Wahl des Präsidiums. Ein kluger Schachzug war es, zunächst vorzuschlagen, dass keiner der bisherigen Vorsitzenden kandidieren dürfe. Das nahmen die Königsmacher an, wenn auch mit 10:4 deutlich wurde, dass sich doch einige von ihnen Hoffnungen gemacht hatten. Zur Wahl standen Hannes Bauer DL1DX, Richard Auerbach DL1FK, Wolfgang Assmann DL3DC, Hermann Zimmerhöcker DL1MS und Dr. Werner Otto DL7BW.

Favorit war zunächst der Oldtimer Hannes Bauer, *„bis ernsthafte Einwände (gegen ihn) gemacht wurden ... nicht gegen die Person, sondern gegen den Umstand, dass Bauer im Kriege Offizier gewesen sei. Dies könne ... dem jungen DARC im Auslande vielleicht schaden. ... Wer garantiert, dem DARC, dass nicht einer der Fs, die so zahlreich in der Résistance tätig waren, daran Anstoß nimmt, dass der junge DARC einen ehemaligen Offizier zum Präsidenten wählte?“*¹² Auerbach erhielt bei der Hauptwahl die meisten Stimmen, als seinem Stellvertreter sprach man Otfried Lührs DL1KV sogar einstimmig das Vertrauen aus.

In der Frage der Geschäftsstelle *„entspann sich eine wahre parlamentarische Schlacht. ... Resultat: Die Geschäftsstelle wird baldigst (von Kiel) nach Frankfurt am Main verlegt“*, also an den Sitz der Bundespost. Für den bereits gewählten Sekretär Hans Hansen bedeutete dies, dass er seinen Wohnort wechseln musste. Dank ausführlicher Vorbesprechungen war auch rasch entschieden, dass die beiden Zeitschriften „CQ“ und „QRV“ zu einem neuen Klubmagazin zusammengelegt werden sollten – die letzte Hürde vor der Verabschiedung eines ersten Haushaltsplans. *„Mancher Kampf wurde am Konferenztisch ausgetragen und die Meinungen prallten oft hart aneinander. Doch arteten diese geistigen Florettkämpfe nie ins Persönliche aus, und nach Schluss der Debatte und Abstimmung war der Frieden wieder vollkommen.“*

Die 650 Teilnehmer der Kurzwellentagung segneten per Abstimmung diese Beschlüsse ab. Der Amateurrat löste sich auf, um sich sofort als Gremium der Distriktsvorsitzenden neu zu konstituieren.

Am 1. Januar 1951 nahm der in 15 Distrikte gegliederte DARC offiziell die Tätigkeit auf, am 27. Juli 1951 wurde er ins Vereinsregister eingetragen.¹³

¹ §1 der Satzungen in der Fassung der Errichtung vom 20. Oktober 1934

² Vom DASD initiiert für den Kriegseinsatz im Funkdienst

³ QRV Nr.7-8, Juli-August 1947, S 132ff.

⁴ Zit.n. Körner, S 193

⁵ Horst H. Mattes u.a. in: QRV, Juni 1948, S 1ff

⁶ Der DARC/WB wurde formell erst zwei Tage später gegründet

⁷ Beschlussprotokoll

⁸ CQ, Heft 9/1949, S 201

⁹ Beschlussprotokoll

¹⁰ „DARC-Mitteilungen“, in: CQ, Heft 10/1950, S 327

¹¹ Zuvor hatte es eine peinliche Auseinandersetzung mit dem amtierenden TM Ullrich DL6MU gegeben, die mit einem Eklat und dessen Rücktritt endete – ein weiterer Beleg für die internen Spannungen, die man nicht nach Außen dringen lassen wollte.

¹² „Streiflichter aus Bad Homburg“ sign. CU, in: QRV, Heft 10/1950. S 386ff

¹³ Die 5. Kurzwellentagung fand vom 11.-17. Juni 1951 in Cuxhaven statt, die 6. am 21./22. Juni 1952 in Kassel. Daraus entwickelte sich das Reichenauer Treffen, der Vorläufer der Ham Radio in Friedrichshafen

Credits: Nachlass Dieminger DL6DS, Nachlass Fendler DA4JV, Nachlass Körner DL1CU, Archiv und Bibliothek QSL Collection/Dokumentationsarchiv Funk